Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 46: Der unfreiwillige Humor kommt auch in den Gazetten vor

Illustration: November

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Weigel

Gen, Gen, nur du allein

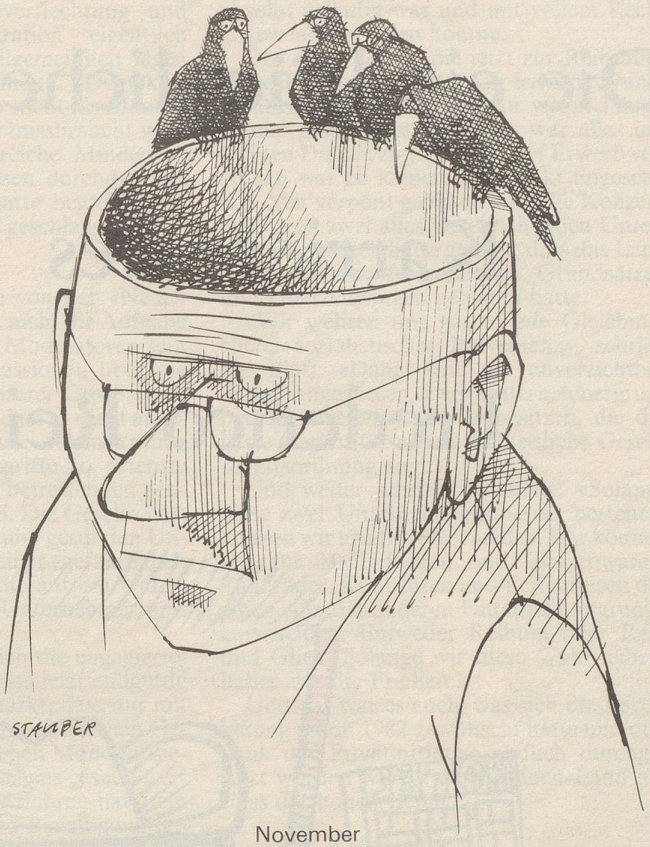
Die Grössten der Grossen hatten interdisziplinär zusammengearbeitet. Es ging um den künstlichen Menschen besonderer Art, als Krönung vieler geglückter Versuche, nun nicht mehr um den kommun funktionierenden Roboter, sondern um den besonderen schöpferischen Apparat, der mehr konnte als der dichtende Roboter, der komponierende Roboter, der malende und der Baupläne entwerfende Roboter.

Der philosophierende Apparat sollte erprobt werden, entstanden in Zusammenarbeit von Geisteswissenschaftlern, Biologen und Technikern. Dass er verständlich sprechen konnte, dass er schreiben konnte, dass er denken konnte, das war nichts Neues, auch nicht, dass er auf den heutigen Stand der Philosophie programmiert war, dass er von Kant bis Wittgenstein alles Einschlägige in sich hatte, was Philosophie Grosses vorgedacht hatte. Nein, er war darauf programmiert, als Eigenständiger, als Fortsetzer den Schritt darüber hinaus zu tun, der nächste grosse Philosoph der westlichen Hemisphäre zu werden.

Atemlos sassen die Grössten der Grossen um ihren neuen Kollegen, den Apparat, herum. Alle Tests waren positiv ausgefallen. Er begann zu philosophieren. Er hatte sich für die Erkenntnistheorie entschieden. Was da, Satz für Satz, gut hörbar, mit beinahe akzentfreier Stimme, erklang, das schien ein grosses, grundlegendes Werk zu werden.

Die Techniker und die Biologen strahlten. Aber die Philosophen hatten schon nach den ersten Sätzen düstere Mienen, die sich immer heftiger verdüsterten. Schliesslich sprang der Vorstand des angesehensten Philosophischen Instituts unmutig auf und rief: «Schluss! Aufhören!» Seine Kollegen stimmten in seine ablehnenden Rufe ein: «Unmöglich! Unbrauchbar!»

Man unterbrach die Vorführung. Es war totenstill. Alles sah in atemloser Spannung auf den Philosophen. «Unmöglich!» sagte er. «Das Experiment ist total misslungen. Der redet ja allgemeinverständlich!»



November

Armon Planta

Zeit

Meinten wir *Romanen* nicht
es wäre klug
mit der Zeit zu gehen
um die Gunst der Zeit
zu nützen?

Aber
merken mit der Zeit
nicht auch die Letzten
dass die Gunst der Zeit
bloss für andre günstig war
Wir aber rücksichtsvoll
auf *Nimmerwiedersehen*
dem Abgrund Zeit
zugestossen werden?

Solange wir *Romanen*
– wie die meisten Schweizer –
den Fünfer und das Weggli wollen
bringt *uns* die Zeit nicht Rat
sondern Ratlosigkeit

Konsequenztraining

An den Pressekonferenzen der Schweizer Mustermesse liegen für die schreiblustigen Journalisten neuerdings Bleistifte Nr. 3 statt der bisher üblichen Nr. 2 bereit.

Soll damit angedeutet werden, dass auch in Basel die Zeiten härter geworden sind?

Oder musste das zugegebenermassen aufreizende Rot der Nr. 2 dem weitaus harmloseren Himmelblau der Bleistifte Nr. 3 weichen? *Boris*

Äther-Blüten

Aus der Radiosendung «Wie die Zeit vergeht» gepflückt: «Wenn schon eine Fernsehserie zehn Jahre dauert, warum sollte da Ihr Wagen nicht übermorgen auseinanderfallen?!» *Ohohr*